

de Pizan für Witwen mit denen Francesco da Barberinos vergleicht. – Louise O. V a s s a r i, *Why is Doña Endrina a Widow? Traditional Culture and Textuality in the Libro de Buen Amor* (S. 259–287), und Heather M. A r d e n, *Grief, Widowhood and Women's Sexuality in Medieval French Literature* (S. 305–319), befassen sich mit Varianten des Phänomens, daß das dominierende (männliche) Bild von Witwen im ganzen MA das einer Treulosen und sexuell Überhungenen war. – Philip O. G e r i c k e, *The Widow in Hispanic Balladry: Fonte Frída* (S. 289–303), diskutiert ein Beispiel des in der Literatur weniger stark vertreteten Bildes der keuschen Witwe in der Tradition der christlichen Predigt von der Turteltaube. – Montserrat P i e r r a und Donna M. R o g e r s, *The Widow as Heroine* (S. 321–342), analysieren abschließend die Rolle der verwitweten Protagonistin in der katalanischen Novelle *Curial e Güelfa*. – Der Band versammelt eine große Zahl zumeist überzeugender Beiträge, bleibt aber insgesamt ohne klares Konzept. Nur mit Mühe werden die Beiträge in der Einleitung verbunden. Selbst wenn Artikel vergleichbare Fragen behandeln (etwa Determinanten der Wiederheiratsraten), werden keine Versuche eines Vergleichs geboten. Auch der Versuch der Herausgeberin, die Arbeiten durch eine ‚Gender‘-Perspektive zu verbinden, krankt daran, daß die Artikel zumeist nicht in systematischer Absicht Fragen nach Geschlechterverhältnissen nachgehen, schon gar keinen gemeinsamen.

Bernhard Jussen

Thorsten A f f l e r b a c h, *Der berufliche Alltag eines spätmittelalterlichen Hansekaufmanns. Betrachtungen zur Abwicklung von Handelsgeschäften* (Kieler Werkstücke, Reihe A: Beiträge zur schleswig-holsteinischen und skandinavischen Geschichte 7) Frankfurt am Main u. a. 1993, Peter Lang, 230 S., Abb., ISBN 3-631-45737-5, DM 65. – Kaufmannsbrieife, Handelsbücher und verwandtes Material aus dem Bereich der vornehmen hanseatischen Städte bilden den Ausgangspunkt dieser anspruchslosen Diss. Nach kurzen soziologischen Überlegungen sind sieben knappe Kaufmannsbiographien zu lesen, die vom Anfang des 14. bis zum Schluß des 15. Jh. reichen. Auf eine, wie A. sagt, „kollektive Biographie“ (d. h. 14 Seiten Verallgemeinerung der gewonnenen Eindrücke) folgt die Schilderung der Organisationsformen des Handels sowie der Handelsgeschäfte. In Auseinandersetzung mit F. Graus wird ein Versuch über die Mentalität des Kaufmanns geboten. Im Literaturverzeichnis vermißt man Verschiedenes, so Origos Biographie von Francesco di Marco Datini oder mehrere Arbeiten von v. Stromer oder Jenks.

Ivan Hlaváček

Franco F r a n c e s c h i, *Oltre il „Tumulto“ – I lavoratori fiorentini dell'Arte della Lana fra Tre e Quattrocento* (Biblioteca di storia toscana moderna e contemporanea. Studi e documenti 38) Firenze 1993, Olschki, 371 S., ISBN 88-222-4059-6, Lit. 44.000, behandelt mehr als den hinreichend bekannten Ciompi-Aufstand der florentinischen Wollweber und ist seit Anfang dieses Jahrhunderts die erste umfassende Untersuchung der Textilindustrie, ihrer Produktionsformen und Protagonisten. Erst im 14. Jh. kann sich die florentinische Tuchproduktion mit der flandrischen messen, erleidet aber mit der großen Pestwelle von 1348 empfindliche Rückschläge (Rohstoffmangel, fallende Löhne und abnehmende Arbeiterzahlen zwischen 1379 und 1427). Zum ersten Teil, der die Produkte und deren Herstellung beschreibt, fehlt dem Nichtspezialisten ein